



Logopädie

In den nächsten Ausgaben des «Zytpunkt» werden Sie in loser Abfolge mehrere Artikel über die Logopädie finden, welche von verschiedenen Logopädinnen aus dem Kanton Thurgau verfasst wurden.

An fast allen Primarschulen im Kanton Thurgau ist mindestens eine Logopädin angestellt. Trotzdem ist nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, was in unser Aufgabenfeld gehört. Um etwas mehr Klarheit zu schaffen, erläutern wir für Sie gerne die sechs verschiedenen Sprachebenen, welche wir bei Kindern erfassen:

1. Pragmatik/Kommunikation
2. Phonetik/Phonologie (Aussprache)
3. Semantik/Lexik (Wortschatz)
4. Syntax/Morphologie (Satzbau/Grammatik)
5. Sprachverständnis
6. Schriftsprache

Die Kinder, welche bei uns in der Therapie sind, weisen auf mindestens einer dieser Ebenen eine Störung auf und werden gezielt behandelt.

Ausserdem behandeln wir auch Kinder mit weniger häufig vorkommenden Diagnosen wie Redeflussstörung (Stottern), Schluckstörung, Stimm- und Stimmklangstörung, Mutismus, usw.

Wir stehen Ihnen jederzeit für Fragen zur Verfügung und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Angela Dennler und Gabriela Rassel
Co-Präsidium TBL

www.logopaedie-tg.ch
info@logopaedie-tg.ch

TBL

Thurgauer Berufsverband Logopädinnen und Logopäden



Logopädie, 1. Teil

Pragmatik/ Kommunikation

Mitglied TBL

Eine besondere Stellung innerhalb der verschiedenen Sprachebenen nimmt die pragmatisch-kommunikative Ebene ein. Denn sie bestimmt über das «Zwischenmenschliche», das «Atmosphärische» im Austausch zwischen zwei Menschen oder einer Gruppe untereinander. Sie ergibt ein erstes «Bild» einer Person, aufgrund dessen wir diese Person, sei es zu Recht oder zu Unrecht, einschätzen und bewerten.

Dazu ein Fallbeispiel eines Kindes mit Auffälligkeiten auf der pragmatisch-kommunikativen Ebene (fachlicher Kommentar zu typischen Symptomen in Klammern):

Ein zehnjähriger Junge betritt das Schulhaus, ein Bein zieht er hinter dem anderen her und scheint zu hinken. Er hat jedoch keine messbare Behinderung. Er geht nach vorne gebeugt. Der Blick ist auf den Boden fixiert, ein «Guten Morgen» kommt ihm nur selten über die Lippen. Seine Emotionen kann man an seinem Gesichtsausdruck nur schwer erkennen. Er ist immer ernst, lacht kaum und versucht sich mit seinem ganzen Wesen unsichtbar zu machen. Seine Mimik ist eingeschränkt. Das Auftreten dieses Jungen ist so speziell, dass eine normale Kontaktaufnahme nicht möglich ist. Sehr schnell wird er als auffällig taxiert und es besteht die Gefahr, dass er links liegen gelassen wird.

Im Einzelkontakt mit ihm fällt auf, dass er mich kaum anschaut (Vermeiden des Blickkontaktes). Im Gegensatz zu seinem Verhalten in der Gruppe spricht er im Einzelkontakt sehr viel (starker bzw. unangemessener Rededrang). Fast immer dreht sich die Konversation dabei um sein Lieblingsthema «Computer». Er erzählt mir, was er daran toll findet und im Internet alles macht. Dabei stellt er mir immer wieder Fragen, die ich nicht beantworten kann. Das scheint ihn aber nicht zu interessieren, denn er fragt immer weiter (meinen Wissensstand kann er nicht einschätzen). Einen normalen Sprecherwechsel gibt es nur selten (auffälliges Turn-Taking). Meist spricht der Junge. Er geht nicht darauf ein, wenn ich etwas sagen möchte. Wenn ich mich zu äussern beginne, fällt er mir ins Wort. Im Austausch merke ich, wie sehr er in seiner Computerwelt lebt. Es ist seine Art mit der Welt zu kommunizieren, da ein normaler, ungezwungener Austausch

nur eingeschränkt möglich ist. Zwischen seinen Lieblingsthemen springt er thematisch hin und her (Sprunghaftigkeit), so dass ich ihm manchmal kaum folgen kann. Meist spricht und liest er sehr leise, monoton und 'murmelnd', so dass ich zum besseren Verständnis immer wieder nachfragen muss.

- : Man kann in der
- : Therapie der
- : pragmatisch-kom-
- : munikativen Ebene
- : an verschiedenen
- : Stellen ansetzen.
- : Wir wollten die
- : zwischenmenschlich-
- : emotionale Ebene
- : stärken.

Natürlich kann man in der Therapie der pragmatisch-kommunikativen Ebene an verschiedenen Stellen ansetzen. Wir entschieden uns dafür, ihn auf der zwischenmenschlich-emotionalen Ebene zu stärken. Die Gefahr ist gross, dass ein Junge, der sich so verhält, ein sozialer Aussenseiter wird. Auch das Selbstwertgefühl kann darunter leiden. In schweren Fällen können sogar Verhaltensauffälligkeiten und psychiatrische Störungsbilder entstehen. In meinem Fallbeispiel verlief die Entwicklung positiv. Der Junge fasste Vertrauen zu einigen erwachsenen Bezugspersonen, sowie zu Klassenkameraden. Er baute eine enge Freundschaft zu einem anderen Jungen auf, was ihm half, sein Vermeidungsverhalten abzubauen. Diese Freundschaft wurde ausdrücklich gefördert, z.B. durch Veranlassen von Gruppenarbeiten. Es wurde auch daran gearbeitet, während Konversationen den Blickkontakt zu halten, beim Thema zu bleiben und die Stimmgebung zu verbessern. Der Junge ging einkaufen und musste dort mit unbekanntem Personen kommunizieren. Dazu musste er sich immer wieder neu überwinden. Allgemein wurde er neuen Erfahrungen gegenüber sehr offen und machte, was die Kommunikation betrifft, grosse Fortschritte. ●

berufsmesse
thurgau

Die Berufsmesse Thurgau findet trotz Corona statt

Vom 17. bis 19. September 2020 ist die Berufsmesse Thurgau geplant. Die Organisatoren rechnen mit der Durchführung des Anlasses und haben dazu ein aufwändiges Schutzkonzept erarbeitet.

Gregor Wegmüller, Ausstellungsleitung,
Berufsmesse Thurgau

Die Schutzmassnahmen beinhalten in erster Linie die Regulierung und Kanalisierung der Besucherströme, innerhalb des Messegeländes sollen sich Besucher und Aussteller möglichst barrierefrei begegnen können. Wie bis anhin müssen Lehrpersonen ihre Schulklasse über die Homepage der Berufsmesse anmelden und ein Zeitfenster buchen. Das bereits vor mehreren Jahren eingeführte «IKEA-Prinzip», die Führung und Kanalisierung der Besucher durch das ganze Messegelände, trägt dazu bei, dass Begegnungen der Messebesucher auf ein Minimum reduziert werden. Begleitend dazu stehen auf dem gesamten Messegelände genügend Hände-Desinfektionsstationen zur Verfügung.

Am Samstag, wenn insbesondere Eltern mit ihren Kindern im Berufswahlalter die Berufsmesse besuchen, galt bislang der freie Zugang zum Messegelände. Zur Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit ist in diesem Jahr vorgesehen, dass sich auch Besucherinnen und Besucher am Samstag auf der Webseite für den Besuch anmelden oder vor dem Eintritt beim Info-Desk die Kontaktdaten hinterlassen.

Das Schutzkonzept ist auf der Website www.berufsmesse-thurgau.ch publiziert und wird laufend der aktuellen Lage angepasst.